Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 12 (1946)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Vorbereitung und Durchführung von Fallschirm- und Luftlandeaktionen.

Wenn immer möglich werden beide Aktionen koordiniert; dies erlaubt einen grösseren Einsatz und erleichtert den Nach- und Rückschub sowie die Heranbringung von Verstärkungen

Eine sorgfältige Aufklärungstätigkeit wird die günstigste Absetzfläche ermitteln. Sodann müssen auch meteorologische Verhältnisse berücksichtigt werden. Die Witterung kann entweder den Beginn einer Aktion hinausschieben, eine nachträgliche Verproviantierung durch Flugzeuge (Arnhem-Nijmegen) oder eine erfolgreiche Unterstützung eigener Jagdbomber im Erdkampf unmöglich machen. Da Fallschirm- und Luftlandetruppen während des Anflugs und Absetzens kampfunfähig sind, müssen Flieger den Schutz übernehmen. Die momentane Luftüberlegenheit im betreffenden Gebiet ist unerlässlich. Ebenso eine tadellos funktionierende Verbindung, wenn der Boden erreicht ist und die Kampfhandlungen beginnen (mittels Funkgeräten, Verbindungsflugzeugen, Hunden, Tauben).

Eine solche Aktion wird genauestens geplant und berechnet. Für die Transportflugzeuge und den Begleitschutz wird ein Fahrplan erstellt. Die Truppen, insbesondere deren Führer, erhalten vorgängig eine eingehende Orientierung durch Luftaufnahmen, topographische Karten oder nachgeahmte Reliefs über die Beschaffenheit des Geländes, Bunker, Feldbefestigungen, Truppen des Feindes und Absichten der Führung. Nur eines wird ihnen unbekannt sein: wo und wie stark der Gegner seine Gegenaktion auslösen wird.

Literatur

Flieger und Panzer und ihr Einfluss auf den Wandel der modernen Kriegführung von *Werner Guldimann.* Verlag Huber & CO. AG., Frauenfeld 1946; Grossoktav. 112 Seiten mit 34 Figuren. Broschiert Fr. 6.50.

Der bekannte Militärschriftsteller, der Fliegeroffizier ist, untersucht vorerst die Entwicklung der Flug- und Panzerwaffe im ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit und ihren Einfluss auf die gesamte Kriegführung. Er vergleicht dann das gemeinsame des Flieger- und Panzereinsatzes und die besonderen Einsatzformen der beiden Waffen und schildert die neuzeitlichen Verteidigungsmöglichkeiten.

Der Verfasser kommt zum Schluss, dass die Erfahrungen des zweiten Weltkrieges nach einer Ueberprüfung der Einsatztheorie der Flieger- und Panzerstreitkräfte rufen. Er setzt seine Ansichten über mögliche Neuerungen auseinander und sieht die neue Grundlage mindestens in einer Dreiteilung der Stufen militärischer Kriegsführung, die er wie folgt umschreibt:

«1. Die Strategie erhält ihre Ziele von der Politik. Sie bestimmt die grossen Züge der militärischen Kriegführung, die zu diesen Zielen hinführen sollen. Insbesondere befasst sie sich mit der Bereitstellung und Verteilung der Kräfte, mit der Bestimmung der Reihenfolge der einzelnen Feldzüge und des Zeitpunktes ihrer Auslösung.

2. Der operative Führer hat die im Rahmen der Gesamtkriegsführung festgestellten Ziele mit den ihm dafür von dieser zur Verfügung gestellten Kräften selbständig zu erreichen. Seine Aufgabe ist die Führung der Truppe in die Schlacht. Feldzug kann eine selbständig geführte und in Raum und Zeit nicht direkt vom Geschehen auf andern Kriegsschauplätzen beeinflusste Operation genannt werden; ihrerseits setzt sich diese wiederum aus verschiedenen unselbständigen oder einfachen Operationen zusammen.

3. Die Taktik befasst sich mit der Führung der Truppen in der Schlacht — das heisst mit dem eigentlichen Einsatz der Waffen zur Erreichung der Ziele, die von der operativen Führung gesetzt worden sind.»

Für die Leser der «Protar» sind hauptsächlich die Perspektiven über die zukünftige Luftkriegführung, die der Verfasser in einem Ausblick zusammenfasst, von besonderem Interesse:

«1. Rückstosstriebwerke ermöglichen höchste Geschwindigkeiten und führen vielleicht dazu, dass in der Folge der Geschwindigkeitsgruppen menschlicher Fortbewegung eine vierte Stufe unterschieden werden muss, die über der dritten und bisher höchsten Stufe normal ausgerüsteter Luftstreitkräfte liegt.

2. Unbemannte und eventuell ferngesteuerte Flugzeuge (V-Waffen) lassen die Grenzen zwischen Artillerie und Luftwaffe nun auch technisch verschwinden (ähnlich wie die Abgrenzung zwischen Schuss- und Wurfwaffen durch die Einführung der Raketenbomben zu fliessen beginnt). Die Erleichterung des Besatzungsproblems, die Unabhängigkeit vom Wetter und die allgemein weniger Kräfte beanspruchende Herstellung und Verwendung sind Vorteile, die nicht unterschätzt werden dürfen.

3. Die Freilegung und der gesteuerte Einsatz der in der Materie als solcher liegenden Energien in Form der Atombombe bietet Zerstörungsmöglichkeiten höchsten Wirkungsgrades. Ob die Weiterentwicklung freilich zeigt, dass es sich qualitativ um etwas ganz anderes handelt oder ob nicht vielmehr der quantitative Unterschied zu den bisher bekannten Zerstörungsmitteln das Wesentliche ist, muss die Zukunft beweisen. Das einzige, was heute schon als sicher angenommen werden kann, ist die sich daraus ergebende Steigerung des Wirkungsgrades der Luftwaffe im allgemeinen.»